

Modell-Fort - Plan

# Info-Brief Nr. 4

(April 2005)

## Liebe Freunde des Modell-Forts

1. Wie die meisten sicher wissen, fand vom 08. - 11. Juni 2005 in Magdeburg eine Internationale Fachtagung „Erhaltung und Nutzung historischer Großfestungen des 19. Jahrhunderts“ statt. Unser Vereinsvorsitzender hat dort zum Thema „*Das Modell-Fort im Park von Sanssouci – Geschichte und Perspektiven der touristischen Präsentation*“ referiert.

Um alle Interessierten über die Vorschläge für die Zukunft des Modellforts zu informieren, die dort unterbreitet wurden, veröffentlichen wir ausschnittsweise den einen Abschnitt seines Referats .

Peter Feist

*Das Modell-Fort im Park von Sanssouci – Geschichte und Perspektiven der touristischen Präsentation“ (Ausschnitt)*

### „III. Die touristische Präsentation des Modell-Fort in der Zukunft (Varianten)

Der Verein AG Modell-Fort Sanssouci hat sich die Aufgabe gestellt, das Fortmodell so schnell wie nur irgend möglich von seiner „Abdeckung“ zu befreien. Für die Zeit danach ist es aber schon heute wichtig, sich Gedanken darüber zu machen, wie das Denkmal in Zukunft für die Öffentlichkeit präsentiert und gleichzeitig geschützt werden kann.

Auf der Grundlage internationaler Beispiele und unter Berücksichtigung der Forderung, daß jede Form der Erschließung des Bauwerks mit möglichst geringen Eingriffen in die historische Parklandschaft verbunden werden muß, habe ich 5 Varianten entwickelt. Dabei wurden auch Anregungen von Vereins-Mitgliedern und Potsdamer Bürgern berücksichtigt.

#### Variante 1: **vertiefter Umgang**

Vorschlag

Um das gesamte gestreckte Dreieck, in dem das Modell-Fort liegt, wird ein 2 m breiter, ca. 1,20 m tiefer Graben gelegt, der durch eine Rampe hinter der linken Anschlußbatterie vom Parkweg aus zugänglich ist. Der Besucher kann nun auf einem Rundgang das gesamte Modell ungefähr in Augenhöhe betrachten und alle Einzelheiten sehen bzw. fotografieren.

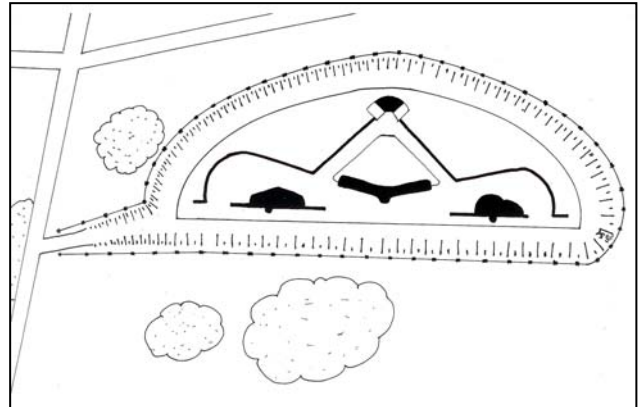
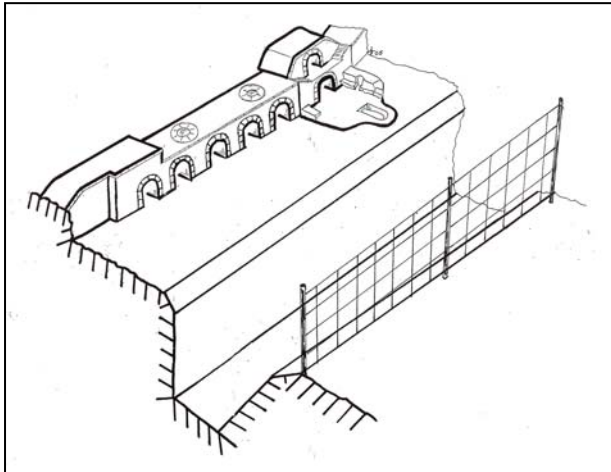
6-8 liegende Tafeln am inneren Grabenrand erläutern die Bauwerksteile, ihre Funktion und Bewaffnung. Um den Zugang über die Rampe zu erzwingen und vor dem Sturz in den Graben zu schützen, wird die äußere Grabenkante mit einem 60-80 cm hohen Metallgitterzaun mit nicht zu engen Feldern gesichert.

1. Aspekt: Eingriff in die historische Parklandschaft

Diese Variante wäre eine, die optisch am wenigsten in die Sicht- und Raumachsen des Parks eingreifen würde, da man sie von den umgebenden Parkwegen kaum oder gar nicht sehen könnte. In die Bodensubstanz würde allerdings eingegriffen werden müssen, daß es sich um einen Rasenhügel handelt.

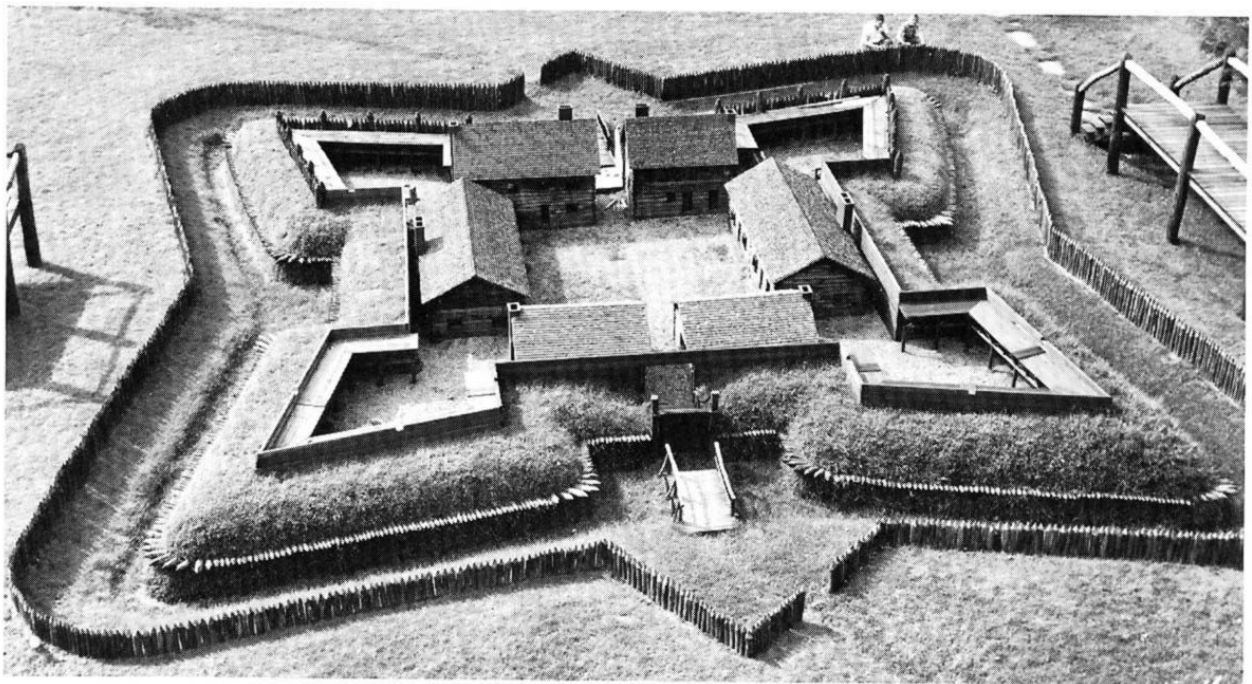
## 2. Aspekt: Sicherheit des Denkmals

Der Graben müßte von innen erklettert oder übersprungen werden, beides wäre zwar möglich, aber die gewünschte optisch-moralische Barriere ist sehr deutlich, ihre Überwindung verlangt erheblichen körperlichen Aufwand. Eine vollständig sichere Absperrung ist sowieso kaum vorstellbar, außer vielleicht bei Variante 5.



Darstellungen Variante 1, vertiefter Umgang

## Variante 2: **erhöhte Laufbrücke**



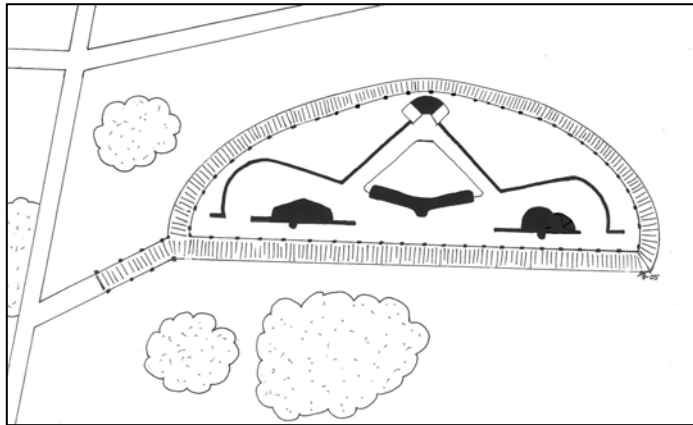
*Modell des Fort Augusta, US-Bundesstaat Pennsylvania, die Laufbrücke an beiden Bildrändern erkennbar, im rechten Hintergrund zwei Besucher zum Größenvergleich.*

## Vorschlag

Dem Beispiel des Modell-Forts im amerikanischen Fort Augusta, Pennsylvania<sup>14</sup> folgend, wird unmittelbar am äußeren Rand des Glacis und der Kehlseite eine auf Pfeilern gelagerte Laufbrücke in ca. 1 m Höhe über das anstehende Gelände geführt. Der Besucher kann nun auf seinem Rundgang das gesamte Modell von oben in allen Einzelheiten sehen bzw. fotografieren. 6-8 liegende Tafeln am inneren Geländer der Brückenkonstruktion erläutern die Bauwerksteile, ihre Funktion und Bewaffnung. Auch hier erfolgt der Zugang über eine Rampe vom linken Parkweg aus. Unter der Laufbrücke wird zwischen dem Erdboden und dem Brückenbelag ein fester Metallgitterzaun gezogen, der ein Unterkriechen verhindern soll. Ob die Brückenkonstruktion aus Metall oder aus Holz bestehen wird, ist sowohl eine Kosten- als auch eine ästhetische Frage, mit Rücksicht auf den Park würde ich Holz bevorzugen.

### 1. Aspekt: Eingriff in die historische Parklandschaft

Der Eingriff ist die Sicht- und Raumachsen wäre erheblich, allerdings würde eine solch auffällige Konstruktion auch neugierig darauf machen, was da wohl zu sehen ist und damit das Denkmal erheblich aufwerten.



### 2. Aspekt: Sicherheit des Denkmals

Auch hier wäre die gewünschte optisch-moralische Barriere sehr deutlich, ihre Überwindung (des inneren Geländers der Laufbrücke und das Herabspringen von diesem) ist nicht ganz ungefährlich, aber ebenfalls möglich.

### Variante 3: Aussichtsplattform mit Absperrung

*Diesen Blick (Ausschnitt) würde man von der Plattform auf das Fort haben, die Abbildung zeigt übrigens einen typischen Pflegezustand vor der „Zuschüttung“*



## Vorschlag

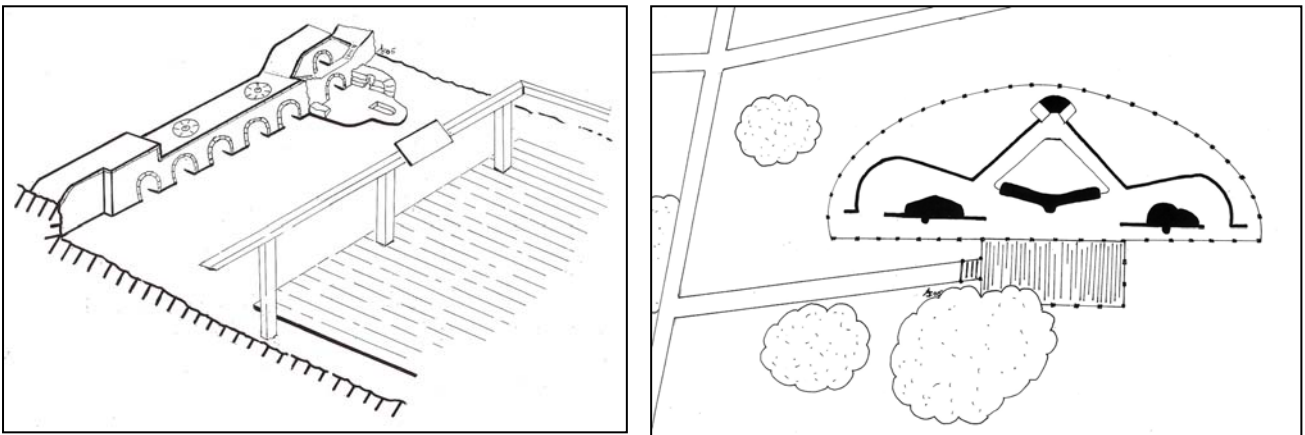
Hinter dem Zentralwerk, eingebettet in die überhängenden Äste der kleinen Baumgruppe hinter dem Denkmal, befindet sich eine kleine Erhöhung. Auf diesen Hügel wird eine auf vier Pfosten ruhende Aussichtsplattform gestellt, von der man das gesamte Modell-Fort überblicken kann. Wie unsere Versuche ergeben haben, reicht eine Plattformhöhe von 1 Meter aus, um von diesem Punkt aus das Werk in der Grabenspitze gut sehen zu können. Ein Rundgang wäre hier nicht möglich und auch die Anzahl der ebenfalls am Gelände liegend anzubringenden Tafeln zur Erläuterung wäre auf 2-3 begrenzt. Der Zugang zur Plattform erfolgt über den zum Weg ausgebauten, jetzt schon existierenden, Trampelpfad vom linken Parkweg durch die rückwärtige kleine Baumgruppe. Das gesamte Bauwerk wird mit einem 60-80 cm hohen, komplett umlaufenden Metallgitterzaun mit nicht zu engen Feldern gesichert.

### 1. Aspekt: Eingriff in die historische Parklandschaft

Dies ist die optisch unauffälligste Variante, weil die Plattform von den Parkwegen aus fast mit der Baumgruppe verschmelzen würde und auch der Zugang sehr wenig sichtbar wäre. Zu befürchten ist aber, daß sich außerhalb des umlaufenden Metallgitterzauns bald ein Trampelpfad bilden würde, weil eben die Besucher doch näher an die von der Plattform weiter entfernten Bauwerksteile heranwollen.

### 2. Aspekt: Sicherheit des Denkmals

Die Barrierewirkung des kleinen Zauns ist geringer, auch ist ein Eindringen fast mühelos möglich, vielleicht wird von manchen von vorn (vom Parkinneren) kommenden Besuchern sogar unabsichtlich der Rasenhügel betreten, weil die Plattform und der Zugangsweg zur ihr, zu spät erkannt werden.



## Variante 4: **umlaufender Erdwall**

### Vorschlag

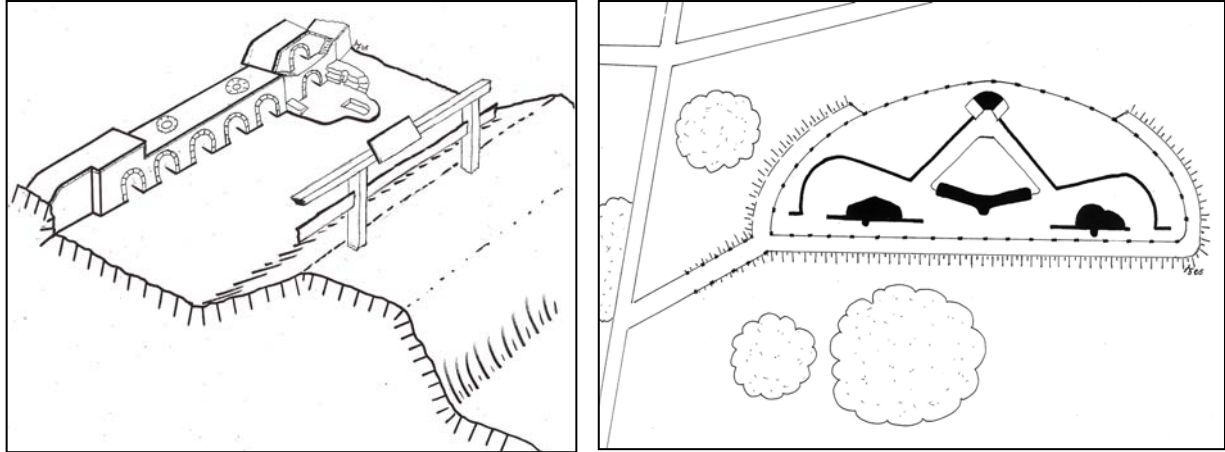
Dieser Vorschlag ergibt sich aus dem Zustand der „Zuschüttung“, da bei der Freilegung der jetzt eingeschüttete Erdstoff entfernt werden muß. Man könnte ihn dann als einen außen herumführenden Erdwall wieder aufschütten, allerdings nur bis in das erste Drittel der Facengräben. Dies ist notwendig, um einen massiven Eingriff in das eigentliche Denkmal zu vermeiden, denn sonst könnte ein falscher Eindruck in Bezug auf das militärisch wichtige Glacis (freies Schußvorfeld) entstehen. Auf der Wallkuppe könnte ein umlaufender Weg mit Geländer und Zugangsrampe angelegt werden, im Ganzen eine ähnliche Situation wie bei der umlaufenden Brückenkonstruktion (Variante 2). Wahrscheinlich ist dies die preiswerteste Variante, die Erdarbeiten könnten zum Teil von der AG Modell-Fort übernommen werden.

### 1. Aspekt: Eingriff in die historische Parklandschaft

Der Eingriff in die Sicht- und Raumachsen wäre hier nur von der rückwärtigen Seite gegeben (allerdings von der Baumgruppe verdeckt), der ursprüngliche „Lenne'sche Hügel“ weitgehend verändert.

## 2. Aspekt: Sicherheit des Denkmals

Eine optisch-moralische Barrierewirkung wäre erreicht, die Überwindung ist aber leicht möglich. Je nach Höhe des Erdwalls könnte sich der negative Effekt ergeben, das unerwünschte Besucher sozusagen in „Deckung“ wären, wenn sie das Denkmal betreten.



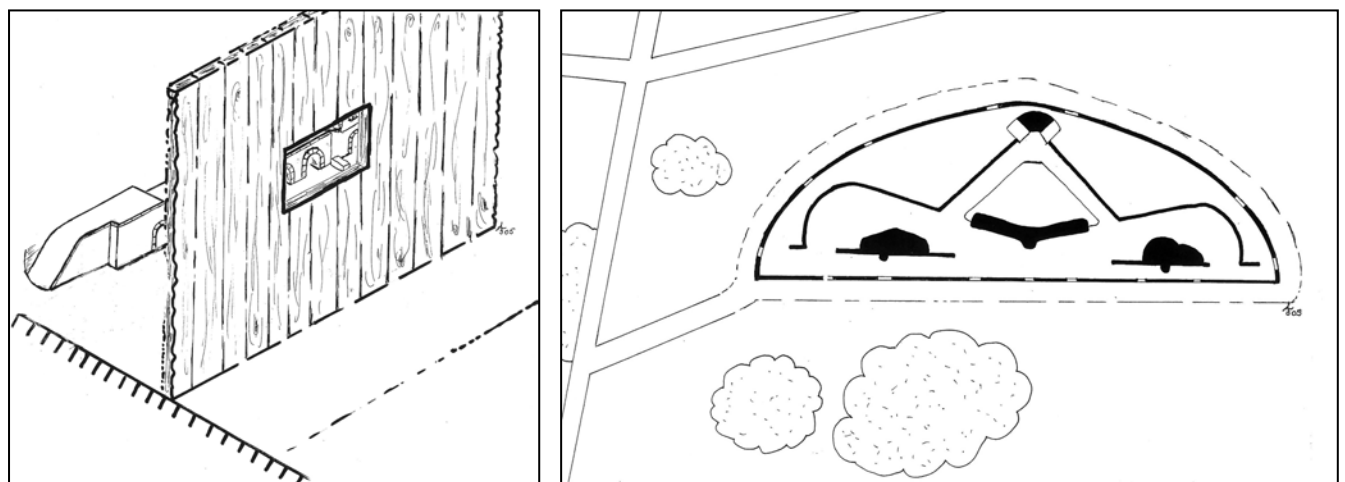
## Variante 5: Holz- oder Metallwand mit umlaufender Sichtfenster-Galerie

### Vorschlag

Ein etwas radikaler Vorschlag, bei dem der Aspekt der Sicherheit die Hauptrolle spielt, erreichte uns aus Potsdam. Es wird vorgeschlagen das gesamte Bauwerk mit einer 2,50-3 m hohen Holz- bzw. Metallwand zu umgeben. Zwischen 1,50 und 2 m Höhe soll in dieser Wand eine Sichtfenster-Galerie umlaufen, so daß der Besucher das gesamte Modell wie durch einen Bauzaun betrachten, aber auf keinen Fall betreten kann. Die großen Wandflächen würden sich vorzüglich zur Information der Besucher eignen.

### 1. Aspekt: Eingriff in die historische Parklandschaft

Der Eingriff wäre kaum zu verantworten, weil ein übermannsgroßer, voluminöser Baukörper klotzartig in der Landschaft stände. Außerdem müßte ein Rundweg neben der Wand den Hügel durchschneiden. Dieses Bauwerk würde aber auch Neugierige anlocken und böte den Besuchern sehr gute Sichtmöglichkeiten.



## 2. Aspekt: Sicherheit des Denkmals

Aus reinen Sicherheitsüberlegungen ist dies die konsequenteste Variante, aber auch die pflegeintensivste und wahrscheinlich sogar umständlichste, denn jedes Betreten des Innenraumes für Reinigungs- und Pflegearbeiten erfordert einen Zugangsschlüssel etc.

## Schlußfolgerung

Alle Varianten haben unter parkdenkmalpflegerischen, touristischen oder Sicherheits-Aspekten jeweils Vor- und Nachteile, beide Seiten werden Kompromisse machen müssen und finanzierbar bleiben soll das Ganze auch noch. Aber die vorgestellten Varianten zeigen eindringlich, daß eine touristische Präsentation des Denkmals möglich ist und der Zustand der letzten Jahrzehnte nicht fortgesetzt werden muß, als eine sinnvolle Darstellung für die Öffentlichkeit nicht opportun erschien. Die Arbeitsgemeinschaft Modell-Fort Sanssouci e.V. wird jedenfalls alles ihr mögliche für eine denkmalgerechte Bewahrung dieses Bauwerks und eine angemessene Information der Öffentlichkeit über seine Geschichte und Bedeutung tun.

Dipl. Phil. Peter Feist

Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Modell-Fort Sanssouci e.V.

Vereinigung zur Erforschung und Erhaltung preußischer Festungsbauten

---

<sup>14</sup> Roberts, Robert, B.: Encyclopedia of historic forts, New York/London 1987, S. 672

Die Zeichnungen der fünf Varianten wurden von Herrn Andreas Fach, Berlin (AG Modell-Fort Sanssouci) angefertigt, wofür ihm der besondere Dank des Autors gebührt.